

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Kamelshain, Brucha, Dorsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchsheim, Groß- und KleinReinberg, Klinge, Köhler, Luchardt, Pöppel, Stauditz, Throna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Er erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, jährlich Mk. 36.—, durch die Post bezogen einschließlich der Postgebühren Mk. 9.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die Spaltenbreite 40 Pfg., auswärts 75 Pfg. Anzeigerzeitung Mk. 1.20, Reklameweile Mk. 1.20, Beilagegebühr pro Hundert Mk. 2.—, Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, später noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Ausbringern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortl. Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Günter & Co., Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 61

Mittwoch, den 25. Mai 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

In der Woche vom 23. bis 29. Mai 1921 erhalten Versorgungs-berechtigte 30 gr Butter — 1,10 Mk. auf den Abschnitt 14 der Butterkarte.

Grimma, 20. Mai 1921.

189 e Fe.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Stadtgemeinderatsitzung

Donnerstag, den 26. Mai 1921, abends 7 Uhr.
Tagesordnung befindet sich im Rathaus am Brett.

Die Verpachtung der diesjährigen Ernte der städtischen Kirchbäume an der Großsteinberger- und Bahnhofstraße, sowie der Grasnutzung der Strahengraben und sonstigen Rasenflächen soll **Mittwoch, den 25. Mai d. J. nachmittags 6 Uhr** im Ratskeller hier stattfinden.

Naunhof, am 20. Mai 1921. Der Bürgermeister.

In der gestrigen 4. diesjährigen Schulvorstandssitzung wurde folgendes beraten und beschlossen.

1. Von dem Vertragsabschluss mit dem Schularzt Herrn Dr. Sperling nahm man Kenntnis.

2. Das Gesuch des Turnvereins (D. T.) um Ueberlassung des Turnplatzes als Spielplatz für die Mitglieder des Turnvereins an Sonntagen vormittags wurde genehmigt. Die Benutzung soll unentgeltlich — bis auf weiteres — gestattet werden.

3. Von der Einrichtung der Fortbildungsschule für Knaben, insbesondere von dem Ueberblicksplan der Schulleitung, nahm man Kenntnis.

4. Vom Sachstand wegen Einrichtung der Fortbildungsschule für Mädchen wurde Kenntnis genommen. Der wissenschaftliche Unterricht soll durch eine wissenschaftlich vorgebildete Lehrkraft erteilt werden. Den Nabelarbeitsunterricht soll Frau Rheinleis weiter erteilen.

5. Das Gesuch von Ratsangehörigen um Ueberlassung eines Schulzimmers zu Unterrichtszwecken wurde genehmigt.

6. Von einer Mitteilung des Kirchenvorstandes wegen Verkaufes des Kantorallehngrundstückes nahm man Kenntnis. Der Kaufvertrag soll nunmehr unter Zugrundelegung einer Kaufsumme von 45 000 Mk. bedingungslos abgeschlossen werden.

7. Es wurde davon Kenntnis genommen, daß der Schulgemeinde das Vermächtnis des Herrn Privatmanns Friedrich Mühlberg in Höhe von 1018 Mk. 17 Pfg. nunmehr zugefallen ist. Der Betrag soll in einem Sparkassenbuch angelegt werden. Die Zinsen sind nach den Testamentsbestimmungen zu verwenden.

8. Der mit einem Freibetrage von 75 000 Mk. abschließende Haushaltsplan auf das Rechnungsjahr 1921/22 wurde genehmigt. Das Fremdenschulden bleibt in der bisherigen Höhe bestehen.

9. Von einem Ueberblicksplan über den Religionsunterricht und die Verwertung der durch Zusammenlegung von Klassen freierwerdenden Stunden nahm man Kenntnis. Ueber die Weitererteilung des Unterrichts in Französisch fand eine längere Aussprache statt.

Naunhof, am 24. Mai 1921. Der Schulvorstand.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Zum Reichsminister des Auswärtigen ist der bisherige Gesandte in Haag, Dr. Rosen, ernannt worden.

* Zwischen der Reichsregierung und dem französischen Botschafter in Berlin fand ein Notenwechsel über Oberschlesien statt.

* Eine deutsche Note an die Entente stellt fest, daß die Kohlenlieferungen aus Oberschlesien mit dem Beginn des Jahres abgebrochen sind und damit eine außerordentliche Schädigung Ostdeutschlands verbunden ist.

* Am Montag begannen vor dem Reichsgericht in Leipzig die ersten „Kriegsverurteilten“-Prozesse.

* Nach einer Feuertmeldung aus Lissabon soll in Portugal eine Revolution ausgebrochen sein.

* Der südafrikanische Ministerpräsident Smuts warnt vor der weiteren Besetzung deutschen Gebietes.

Mit allen Mitteln.

Der Kampf um Oberschlesien scheint sich seiner entscheidenden Wendung zu nähern. Das Korantische Rückzugangebot hat sich als das herausgestellt, als was es von vornherein zu nehmen war: eine Kriegslösung, zu kurzlebigem Dasein bestimmt. Wenn seine Banden seither ein Stück ober-schlesisches Land geräumt haben, so haben sie es nicht freiwillig getan, sondern unter dem Druck des deutschen Selbstschutzes, der, je schlimmer die Dinge werden, desto entschlossener zusammensteht und den polnischen In-surgenten in den letzten Tagen, namentlich im Kreise Kofel, ziemlich erhebliche Terrain abgenommen hat. Aber die aröheren Bedrängnisse Korantische liegen auf politischem und auf wirtschaftlichem Gebiete. Und da muß man schon sagen, daß die Franzosen, seine treuen Bundesgenossen, kein Mittel unversucht lassen, um ihm in Paris wie in

London, in Rom wie in Washington und schließlich auch in Berlin zu Hilfe zu kommen. Lange, viel zu lange haben die deutschen Oberschlesier stillgehalten. In dem Augenblick, wo sie sich, um das äußerste zu verhüten, zum Widerstand auftrafen, wird gegen sie die Weisung laut, daß sie es seien, die nun nach leidlicher Wiederherstellung der Ordnung die Offensive ergreifen. Der Generalkommando der polnischen Aufständischen hant in alle Welt hinaus, daß er diese Wendung längst vorhergesehen habe, und seine polnisch-französischen Pressekorrespondenten spigen die Feder, um die Deutschen des Friedensbruchs zu beschuldigen. Gleichzeitig bezieht sich der französische Botschafter in Berlin, der deutschen Regierung einen Tag um den andern klar zu machen, daß sie noch lange nicht ihre Pflicht erfülle, sondern zum mindesten durch Unterlassungen der Anarchie im Abstimmungsgebiet Vorschub leistet.

Eine Unversämtheit, die von der neuen deutschen Regierung die verdiente Zurückweisung erfahren hat. Begreiflich genug, daß weder der englische, noch der italienische Botschafter diesen Schritt der französischen Regierung mitgemacht haben. Hoffentlich bleibt es dabei, daß das Sauberheitsgefühl Englands und Italiens wenigstens insoweit den französischen Verlodungen standhält. Aber auch in London legt die Diplomatie des Herrn Briand alle Hebel in Bewegung, um die letzten Hindernisse für die polnische Ländergier aus dem Wege zu räumen. Er suchte einmal die britische Regierung für gemeinschaftlich zu erhebende Vorstellungen in Berlin zu gewinnen unter der Vor-spiegelung, als käme der deutschen Regierung gegenüber dem Aufstand in Oberschlesien genau die gleiche Rolle zu wie der Regierung in Warschau, als brode dem Abstimmungsgebiet von deutscher Seite die gleiche Gefahr wie von seinen Korantische, dessen Hilfsquellen von Polen her unaußerlich gesperrt werden. In Wahrheit hat die deutsche Regierung lediglich ein Interesse an der Wiederherstellung des dem Friedensvertrag entsprechenden Zustandes der Dinge, während Korantische, und mit ihm die polnische Regierung, dieser Wiederherstellung auf das äußerste widerstrebt. Das weiß man in London wie in Rom, und deshalb hat man sich dort, bis jetzt wenigstens, den französischen Einflüsterungen gegenüber ablehnend verhalten. Herr Briand hat aber auch über die Sonderstellung des britischen Vertreters in der Interalliierten Kommission in Oypeln Klage führen lassen, mit dem Antrag, ihre Arbeitsfähigkeit durch entsprechende Anweisungen an den englischen Obersten Percival wieder herzustellen. Dann könnte sie mit den Aufständischen auf beiden Seiten verhandeln, mit dem Ziel, der Beruhigung des Landes zu dienen. Also auch hier wieder die Unterstellung, daß auch auf deutscher Seite Aufständische vorhanden wären, während die Deutschen äußersten Falles nur für ihr nacktes Leben kämpfen dürften. Aber Frankreich möchte den englischen Verbündeten nur gar zu gern auf die gleiche Bahn drängen, die sein General Le Rond allen Ablegungen zum Trotz schon längst beschritten hat; auf die Bahn unmittelbarer Verhandlungen mit Herrn Korantische, was seiner Anerkennung als einer kriegsführenden Macht gleichkäme. Um diesen und anderen ähnlichen Preis würde Herr Briand dann voraussichtlich bereit sein, der Anderräumung einer neuen Sitzung des Obersten Rates zuzustimmen. Fragt sich nur, ob Lloyd George gewillt ist, das Erstgeburtsrecht der Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens, und damit die Lage im Osten, mehr noch: über die zukünftige Verteilung der Machtverhältnisse in Europa, auf diese Weise an Herrn Briand abzutreten.

Einstweilen wirken englische Offiziere mit den Leitern des deutschen Selbstschutzes in Oberschlesien zusammen, um überall mit eigenen Augen nach dem Rechten zu sehen.

Polnische Rundschau.

Deutsches Reich.

Verlängerung des Kapitalfluchtgesetzes.

Es ist beabsichtigt, eine Vorlage im Reichstage einzubringen, die eine Verlängerung des gesamten Kapitalfluchtgesetzes bis auf weiteres zum Gegenstand hat. Damit würden die Sperrvorschriften für die Errichtung neuer Depositionen, Banken usw. noch eine allerdings unbefristete Verlängerung erfahren. Aber die Gründe, die Regierung zur Schaffung dieses Übergangszustandes zu bestimmen, verlaniet, daß sie vor allem auf steuerrechtlichem Gebiete liegen. Da die Finanzämter mit der Veranlagung zum Kolooyer und zur Vermögenszuwachsteuer noch zu welt-zurück sind, um jenen Schutz, den das Kapitalfluchtgesetz dem Aktus gegenüber haben muß, entbehren zu können. Deutschland erfüllt!

Mit dem 22. Mai war die zweite Frist abgelaufen, die der deutschen Regierung von der Interalliierten Militär-Kontrollkommission zur Ausführung des Ultimatus gesetzt worden war. Die Kommission hatte verlangt, daß in Zukunft jede Beförderung von Waffen und anderem Weereinsatzmaterial einschließlich der durch die Ablieferung, Herstellung oder Unbrauchbarmachung notwendig werdenden Beförderungen verboten sein soll, falls sie nicht von der Kommission vorher genehmigt worden ist. Die zu diesem Zwecke gegebenen Befehle sollten der Kommission vor dem 23. Mai mitgeteilt werden: sie sollten auch auf

das Material Anwendung finden, das sich aus irgend einem Grunde im Besitz der Reichstreubandgesellschaft befindet. Das Reichstreubandministerium hat einen diesen Forderungen entsprechenden Befehl am 19. Mai erlassen; die erforderlichen Anweisungen für das im Besitz der Reichstreubandgesellschaft befindliche Material sind vom Reichstreubandministerium am 21. Mai getroffen worden. Beide Anordnungen sind am 21. Mai zur Kenntnis der Kontroll-Kommission gebracht worden.

Zurückziehung der englischen Truppen?

In Paris will man wissen, Lloyd George habe die feste Absicht, die an der Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort beteiligten englischen Truppen zurückzuziehen, um dadurch äußerlich zu bekunden, daß England die Londoner Sanktionen von sich als aufgehoben betrachte. Nach der gleichen Quelle ist die französische Regierung ihrerseits gewillt, Wiederungen der Sanktionen gegen Deutschland einzutreten zu lassen, sobald Deutschland die angekündigte Zahlung durchgeführt und den Entwaffnungsvorschriften hinsichtlich der Materialverminberung entsprochen habe.

Sum Verfassungskontflikt in Braunschweig.

Das Presseamt des braunschweigischen Staatsministeriums verbreitet eine Mitteilung, daß irgend ein Konflikt zwischen dem Landtage und der Regierung nicht bestche. Eine Meinungsverschiedenheit bestche nur zwischen der Mehrheit der Landesversammlung und der Opposition. Die Anrufung des Staatsgerichtshofes durch die Minderheit des Parlaments entbehre jeder juristischen Grundlage.

Mandatwechsel infolge Todesfalles.

Der Leipziger Reichstagsabgeordnete Wilhelm Luch (Deutsche Volkspartei) ist in Bad Bergzabern plötzlich an Herzlähmung gestorben. Als sein Nachfolger im Reichstags kommt, da Frau Boigtländer die Annahme des Mandats ablehnt, Landgerichtsdirektor Dr. Wunderlich in Betracht.

Für die schwarz-weiß-rote Handelsflagge.

Auf der Mitgliederversammlung des Rautischen Vereins an der Unterweser, Bremerhaven, wurde eine Entschlieung angenommen, in der die Flaggenordnung vom 11. April d. J. abgelehnt und die Wiedereinführung der alten schwarz-weiß-roten Handelsflagge, gegebenenfalls durch Volksentscheid, gefordert wird.

Dr. Rosen Außenminister.

Der Reichspräsident hat den bisherigen Gesandten im Haag Dr. Rosen zum Reichsminister des Auswärtigen ernannt und den Reichskanzler von der Wahrnehmung der Geschäfte dieses Ministeriums entbunden. Das Reichsfinanzministerium wird Reichskanzler Dr. Wirth vorläufig noch beibehalten. Als Leiter der Reichspressestelle ist der Reichsbetriebssozialist Dr. Koester, der einmal kurze Zeit Außenminister war, in Aussicht genommen.

Deutsch-Osterreich.

Die Wahlen in Nordtirol. Bei den Wahlen für den Landtag wurden in Nordtirol für die Tiroler Volkspartei 57 958, für die Großdeutsche Volkspartei 12 698, Sozialdemokraten 24 739, Nationalsozialisten 12 727 und für die Gruppe der Kriegsoffer 475 Stimmen abgegeben. Vierzehn Gemeinden stehen noch aus.

Großbritannien.

Unruhen in Ägypten. In Alexandria dauerten die Kundgebungen zugunsten von Zagul Pascha einen ganzen Tag über an. Die Menge griff vier Polizisten an und steckte mehrere Postpolizeistellen in Brand. Die Polizei schoß auf die Aufrührer und tötete einige. Am Bahnhof wurde ein Mann der britischen Gendarmerie durch einen Schlag auf den Kopf mit einer Eisenstange getötet. Andere Aufrührer griffen britische Soldaten an, die in die Stadt einrückten. Die Ruhe wurde schließlich wieder hergestellt.

Portugal.

Ein geheimnisvoller Staatsstreich. Neuter meldet aus Lissabon, daß dort eine Ministerkrise ausgebrochen sei. Der portugiesische Präsident Almeida forderte den Rücktritt der Regierung und auch die Auflösung des Parlaments. Erster lautet die Darstellung der „Daily Mail“, die von einem Staatsstreich zu berichten weiß. Reisende, die aus Oporto in Vigo an der spanischen Küste eintrafen, hätten erklärt, daß in Lissabon eine Revolte ausgebrochen sei, die unter dem Schutze des Militärs stehe. Leiter der Bewegung sei Senhor Machado dos Santos. Der Ministerpräsident Bernardo Machado, sowie alle übrigen Minister seien verhaftet worden. Die ganze Bewegung werde von den monarchistischen Elementen unterstützt. Die Minister ständen unter Bewachung von Matrosen.

Rußland.

Großer Bauernaufstand in Mittelrußland. Nach einer Meldung über Helsingfors ist in ganz Mittelrußland unter Führung der Sozialrevolutionäre ein gewaltiger Bauernaufstand ausgebrochen. Die Aufständischen haben Brücken, Verkehrsanlagen und Lebensmitteldepots in großen Mengen verbrannt. Auch die Sowjetpresse beschäftigt sich mit dieser Meldung.

Englisches Eingreifen in Oberschlesien?

Vier Bataillone unterwegs.

Das Hin- und Herreden zwischen London und Paris, was in Oberschlesien zu geschehen habe, hat nun anscheinend einem bestimmten Vorhaben Englands Platz gemacht, wenn auch amtliche Bestätigungen im Augenblick noch nicht vorliegen.

Wie übereinstimmend gemeldet wird, hat das englische Kabinett die Entsendung von vier Bataillonen Infanterie in das Aufzugsgebiet beschlossen. Die Truppen sollen bereits am Sonntag von den rheinischen Standorten aus in Bewegung gesetzt werden sein.

Auch in Paris wird an dem Vormarsch der Engländer nicht mehr gezweifelt, obwohl die französische Presse recht lauerische Betrachtungen an die Mitteilung knüpft und natürlich behauptet, die englischen Streitkräfte wären gleichzeitig gegen den Kriegseifer der polnischen und deutschen Insurgenten bestimmt. Angesichts der in der ganzen Welt unbestrittenen Anzeichen des Aufstrebens von polnischer Seite wirken die Pariser Versuche, die Spitze der Tatsachen gegen Deutschland zu kehren, einfach komisch.

Eher dürften englische Kommentare den wirklichen Sachverhalt treffen. So schreibt „Observer“: Lloyd George habe niemals die britische öffentliche Meinung geschlossen hinter sich gehabt als in der oberschlesischen Frage. Wenn Paris und Warschau seine Achtung vor der britischen Ansicht und Überzeugung zeigten, so werde die Entente ein toter Buchstabe sein.

Französische Forderungen in Berlin.

Am 19. Mai hat der französische Botschafter in Berlin dem Reichskanzler eine Note überreicht, in der gesagt wird, die von der deutschen Regierung getroffenen Maßnahmen gegen die deutschen Freikorps seien zu spät gekommen. In der Gegend von Kreuzburg ständen 80 000 Mann Freikorps unter dem Befehl von Arnim. Gleichfalls wird die Anwesenheit der Freikorps von Kulob bei Oppeln und Schmidt bei Strassburg gemeldet. Die Gruppe Ratibor, die einen täglichen Bericht veröffentlicht, soll über 9000 Mann und mehrere Kanonen verfügen. Demgegenüber verlange Frankreich strenge Absperrung der Grenze, wie sie Polen bereits getroffen, Sicherung der Lebensmittelversorgung und Aufforderung an die Reichsbahn, die zur Bezahlung der Arbeiter notwendigen Fonds nach Oberschlesien zu schaffen. Die Interalliierte Kommission biete genügend Sicherheit.

Die deutsche Antwort.

Bereits am Montag wurde dem französischen Botschafter die Antwort der deutschen Regierung zugesandt. In dieser Antwort wird ausgeführt:

Die deutsche Regierung duldet die Bildung von Freikorps auf deutschem Gebiet nicht, ebensowenig den Übertritt von nichtbesetzten auf das besetzte Gebiet. Etwas ganz anderes ist der Selbstschutz, den die an Leib, Leben und Eigentum auf höchste gefährdete Bevölkerung Oberschlesiens in Ermangelung jeglicher Schutzes durch die französischen Truppen und in berechtigter Notwehr gegen polnische Insurgenten von sich aus zu bilden genötigt war. Auf diesem aus dem Zusammenbruch der Bevölkerung hervorgegangenen Selbstschutz in einem Gebiet, das der Verwaltung der Interalliierten Kommission untersteht, hat die deutsche Regierung keinerlei Einfluss. Es wird festgestellt, daß trotz der Aufhebung an die polnische Regierung die polnische Grenze tatsächlich völlig offen steht und täglich der Übertritt von polnischen Soldaten, der Nachschub von Munition und Material für die Insurgenten vor sich geht. Die Wiederherstellung der Ruhe ist auch nicht, wie es in der Note angedeutet ist, eine Frage der Wiederaufnahme der Arbeit; denn es handelt sich gar nicht um einen Aufstand wirtschaftlicher, sondern einzig und allein um einen politischen Charakter. Der polnische Aufstand bezweckt unter Verletzung der Bestimmungen des Friedensvertrages und unter Verhöhnung jeden moralischen Rechts das Verhängnis der Bergbewohner des oberschlesischen Vostes. Die Leiden, welche die unglücklichen Bewohner von den mit grausamstem Raffinement vorgehenden Banden zu erdulden haben, sind unbeschreiblich. Es besteht auch nach der übereinstimmenden Ansicht aller beteiligten und sogar der unmittelbar betroffenen Kreise in Oberschlesien die objektive Unmöglichkeit für die Gewähr, daß Gelder oder Lebensmittel tatsächlich in die Hände der wirklich berechtigten gelangen und nicht dem Zugriff der Insurgenten unterliegen. Der Präsident der Interalliierten Kommission verfügt wenige Kilometer hinter Oppeln über keinerlei Nachbesugnisse mehr und ist nicht in der Lage, seine etwa gegebenen Garantien in die Tat umzusetzen. Die deutsche Regierung will die Forderung nicht aufgeben, daß es den Bemühungen der Interalliierten Kommission gelingen wird, endlich Mittel und Wege zu finden, die ersonnenmäßig Gewalt in Oberschlesien wieder herzustellen und die Bevölkerung von dem Joche der polnischen Insurgenten zu befreien.

Die Note führt noch eine Anzahl Beweise von der vollständigen Ohnmacht der Interalliierten Kommission an und ist unterzeichnet von dem Reichskanzler Dr. Wirth.

Ein Aufruf General Hoefers.

Die zum Selbstschutz vor den polnischen Banden bewaffnete Bevölkerung Oberschlesiens hat zu ihrem Führer Generalleutnant Hofer gewählt. Dieser veröffentlichte sodann einen Aufruf an die Schützen, in dem es u. a. heißt: Schußlos ist heute ein großer Teil unseres Landes polnischer Willkür preisgegeben. Die Interalliierte Kommission hat nicht die Macht, sich gegen Koriantos wohnvorbereitete Rebellen durchzusetzen. Wir sollen nicht dem Zustand der Gewalt nach Koriantos geschloffen hat, einen Zustand der Gewalt nach unserem Willen entgegenstellen. Wir kämpfen in berechtigter Notwehr und wollen nur die Wiederherstellung der erkauften Autorität der Interalliierten Kommission, die Wiederherstellung des Friedens, den erst Koriantos unserem oberschlesischen Volk geraubt hat. Unser gutes Recht war alle Zeit Richtschnur unseres Handelns und soll es bleiben. Lange haben wir die schände Verachtung der Interalliierten Kommission und unseres Rechtes durch die Rebellen mitangesehen. Auch die größte Geduld und Besonnenheit hat ihre Grenzen. Wenn wir heute, zum Sprung bereit, noch uns halten, so geschieht es nur im Vertrauen auf den Gerechtigkeitsinn der Welt und in der Hoffnung, daß in wenigen Tagen im Rote der Mächte endlich die erlösende Entscheidung darüber fallen wird, wie der Autorität der Interalliierten Kommission und dem Recht in Oberschlesien wieder Geltung verschafft werden soll. Landeute, Kameraden! Bis dahin steht mit Gewehr bei Fuß. Wahrt Ordnung und Disziplin. Laßt Euch durch keine polnische Gewalt zu Vergeltungsmaßnahmen hinreißen. Eht das Eigentum eines jeden, sei er polnisch oder deutsch, gut! Zeigt euch würdig als Deutsche, namens unserer guten und gerechten Sache!

Bei dem Kommando der von General Hofer geführten Kampftruppen des oberschlesischen Heimatschutzes befinden sich auch Offiziere der Interalliierten Truppen. Diese sind auf ihren Wunsch in das Operationsgebiet, in dem sich die Kämpfe gegenwärtig abspielen, geehrt.

Protestversammlung in Berlin.

In einer am Sonntag in Berlin von hervorragenden Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände,

der Spitzenorganisationen des Handels, der Industrie und Landwirtschaft einberufenen Protestversammlung gegen die Bergbewältigung Oberschlesiens im großen Saale der Harmonie führte der Präsident des Reichstages, Sehe, persönlich den Vorsitz. Er wandte sich in einer packenden Ansprache gegen den Vorkriegsstand und die offene Unterwerfung des Rechts durch die Franzosen. Außerdem sprach u. a. der Präsident der Preussischen Landesversammlung, Leinert, der zweite Vorsitzende des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes, Graumann, der Präsident der Handelskammer zu Berlin, Franz von Mendelssohn, der Generalsekretär des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften, Baltusch, der Generalsekretär des Zentralverbandes des deutschen Großhandels, Abg. Reinath, der Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes (Hirsch-Dundersche Gewerkschaften), Hartmann, und Walter Rathenau als Vertreter der Industrie. Besonders bemerkenswert war es, daß sämtliche Redner aus den Kreisen der Finanz, des Handels und der Industrie übereinstimmend ihre Bereitwilligkeit erklärten, die durch die Annahme des Ultimatum eingegangenen Verpflichtungen restlos zu erfüllen; jedoch betonten sie nachdrücklich, daß das deutsche Volk auch seinerseits Gerechtigkeit und Parteilichkeit vom Obersten Rat für Oberschlesien erwarten müsse. Die vom Reichspräsidenten Laube vorgeschlagene Protestentscheidung wurde einstimmig angenommen.

Die Lage im Aufzugsgebiet.

Die bedrohten Städte des Industriegebietes waren bis Montag noch immer vom Fernsprechverkehr abgeschlossen. Aus den Kreisen Kreuzburg und Rosenburg wird übereinstimmend von starken Truppenansammlungen jenseits der Grenze berichtet. Polnische Verstärkungen haben die Grenze überschritten. Auch Wassennachschübe sind erfolgt. Im Zusammenhang damit ist es zu schweren Kämpfen in der Gegend von Rosenburg gekommen. Nach den Meldungen mußten die Aufständischen vorerst Albrechtstorf, Altrosenberg und Lotoschau räumen. Bei Gogolin im Kreise Groß-Strehlitz blieb ein Angriff der Insurgenten erfolglos. In der Nähe von Gogolin wurden grauhaft zugerichtete Leichen deutscher Apo-Beamtinnen aufgefunden. Südlich von Kreuzburg besetzten deutsche Apo und Jäger die Dörfer Ramin, Odrau, Olsau. Mit dieser Besetzung ist eine ganze Strecke oberschlesischen Gebietes wieder befreit worden.

Wollen Sie

einen



oder

kaufen oder verkaufen

Eine Anzeige hilft

Beginn der „Kriegsverbrecherprozesse“

Unter englischer Oberaufsicht.

5 Leipzig, 23. Mai.
Vor dem Reichsgericht begann heute die Straffache gegen den früheren Unteroffizier Kaiserlicher Karl Hedden aus Darmen wegen Gefangenennahmehandlung. Man sieht es dieser an sich offenbar ziemlich belanglosen Sache nicht an, daß sie dermaßen schneit, in der Geschichte des deutschen Justizwesens Epoche zu machen: eröffnet sie doch den Reigen jener „berühmten“ Kriegsverbrecherprozesse, auf deren Abwicklung die Entente in zahlreichen Drohnoten und vor kurzem noch in dem vorläufigen Ultimatum so energisch gedrängt hat. Außerdem macht sich dieser Druck der Verbändemächte dadurch bemerkbar, daß das deutsche Gerichtsverfahren sozusagen unter Aufsicht gestellt worden ist: mit dem „Solicitor general“, der in England eine Art Kronanwalt ist, sind ein paar britische Staatsanwälte und zwei Mitglieder des Unterhauses erschienen, um in ihrer Weise nach dem Recht und dem Recht zu sehen und darauf zu achten, daß der Verfall der Friedensvertrag nicht zur Abschaffung noch einmal von Deutschland durchbrochen wird. Neben diesen offiziellen Engländern, die auf Kosten der Reichsregierung in einem vornehmen Hotel untergebracht sind, sind noch fünfzehn andere Engländer — von letzteren, die geladen worden sind — zur Stelle, alles ehemalige Soldaten, die in Deutschland gefangen waren und im Gefangenenerlager Münstere von den Angeklagten mißhandelt sein wollen.

Heden war wegen unvorschriftsmäßiger Behandlung von Gefangenen vom Militärgericht zu zwei Wochen Mittelhaft verurteilt worden; er brauchte keine Strafe aber nicht zu verüben, da sie unter die Amnestie fiel. Das Verfahren ist jedoch auf Veranlassung des Oberreichsanwalts wieder eröffnet worden. Der Angeklagte erklärt auf Befragen des Vorsitzenden, daß ihm befohlen worden sei, widerspenstige Gefangene mit allen Mitteln zur Aufnahme der von ihnen verweigerten Arbeit — es handelte sich um Bergwerksarbeiten — zu veranlassen. Er sei im allgemeinen mit den Engländern gut angekommen, er habe unter ihnen auch solche gegeben, die ihm das Leben schwer machten, und so seien denn Konflikte unvermeidlich gewesen. Willentlich mißhandelt aber habe er keinen Menschen.

„In erster Stunde“.

Eine Warnung des Generals Smuts.
Vor seiner Abreise zu der Londoner Konferenz der Ministerpräsidenten der britischen Dominionen erklärte General Smuts in den vereinigten Häusern des südafrikanischen Parlaments, daß die Politik Südafrikas nur darauf gerichtet sei, den wirtschaftlichen Weltfrieden zu sichern. Dem Vertrag von Versailles sei ein solcher Friede nicht gefolgt. Bezüglich der Reparationsfrage hofft Smuts, daß diese nun erreicht werde, und daß das autoritative Ve-

mühen Deutschlands, seine Verpflichtungen zu erfüllen, jenen Teil des Friedensvertrages in Zukunft ausführbar machen werde. Die Befestigung eines Teiles von Deutschland auf lange Zeit hinaus, und die Möglichkeit, daß weiteres deutsches Gebiet in Zukunft besetzt werden könnte, scheine Aussicht auf endlose Unruhe zu eröffnen. Die Regelung im Osten, besonders hinsichtlich Polens, scheine noch nicht Kritik zu verdienen. Sowohl die Regelung der westlichen, wie der östlichen Fragen durch den Friedensvertrag sei eine reiche Quelle von Unruhe. Wenn nicht ein sehr ernsthafter Versuch in eifriger Stunde gemacht werde, die Lage richtig zu erfassen und einen wahren Frieden in Europa aufzurichten, so werde in der Tat die Zukunft der Zivilisation in Europa sehr schwarz sein. Smuts hob hervor, daß es für das britische Reich unmöglich sei, sich weiter in diesen Wirrnissen in Europa zu verstricken. Er sei dessen gewiß, daß jetzt die Zeit gekommen sei, wo das britische Reich die größtmöglichen Anstrengungen machen müßte, sich diesen Unruhen zu entziehen und danach zu trachten, eine Friedenspolitik auf dem Kontinent zu fördern.

Arbeiter und Angestellte.

Mugaburg (Neuer Tarifvertrag in der bayerischen Textilindustrie). Nach langwierigen Verhandlungen vor dem Landesarbeitsamt wurde ein neuer Tarifvertrag in der bayerischen Textilindustrie zwischen Angestellten und Arbeitgebern abgeschlossen.

Prag. (Gegen Lohnabbau). Die Reichskonferenz der Bergarbeiter der Tschechoslowakischen Republik erklärte kategorisch, daß der Preisabbau nicht durch Lohnreduzierungen zu erzielen ist, sondern der Lohnherabsetzung voranzugehen hat. Die Reichskonferenz verlangt ferner unverzüglich Errichtung der im Betriebsratsgesetz vorgesehenen paritätischen Arbeitsvermittlungstellen als Zwangsarbeitsnachweise. Sie fordert unbedingt zuerst die Einstellung der arbeitslosen Bergarbeiter, öffentliche Bewirtschaftung der Kohle und Sozialisierung der Bergwerke.

London. (Arbeitslosigkeit). Nach den Äußerungen der Arbeitsämter wurden am 30. April in dem Vereinigten Königreich 1 990 700 Arbeitslose gezählt, was eine Zunahme von 63 000 Arbeitern gegenüber der Vormonatszahl bedeutet. Außerdem arbeiten 129 000 Personen mit gekürzter Arbeitszeit. In den genannten Zahlen sind die Bergarbeiter nicht einbezogen.

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Naumburg, den 25. Mai 1921.

Werkblatt für den 25. Mai.

Sonnenaufgang	6 ¹¹	Mondaufgang	10 ¹¹
Sonnenuntergang	8 ¹¹	Monduntergang	7 ¹¹

1818 Spanischer Dichter Calderon de la Barca gest. 1818 Kunsthistoriker Jakob Burckhardt geb. — 1887 Kaiser Wilhelm v. Mex. eigen gest. — 1920 Quarta wird Präsident in Mexiko.

□ Pflicht zur Vorlegung der Steuerarten. Bei der Reichseinkommensteuer für 1920 ist der Steuerpflichtige mit dem Neben von Marken nicht genügt. Jeder Steuerzahler hat vielmehr die Pflicht, seine Steuerkarte bei seiner zuständigen Steuerkasse nach erfolgter Veranlagung vorzulegen, damit die gefestigten Marken auf seine Steuerkarte in Zahlung genommen werden. Da mit Beginn der Veranlagungen mit einem starken Andrang in den Steuerstellen zu rechnen ist, empfiehlt es sich, die Abrechnung der Marken möglichst schon jetzt vorzunehmen, auch wenn eine vorläufige Veranlagung noch nicht erfolgt ist. Die Arbeitgeber werden gebeten, ihre Angestellten und Arbeiter auf die Sachlage hinzuweisen.

□ Postanweisungen von und nach Deutschland. Die Einzahlungsdarfe für Postanweisungen aus Deutschland betragen nach dem Stand vom 14. Mai für ein Hundert: nach Belgien (Franken) 596 Mark, Griechenland (Zepia) 472 Mark, Luxemburg (Franken) 596 Mark, der Schweiz (Franken) 1261 Mark, Spanien (Pesetas) 961 Mark; für je 100 Kronen nach Dänemark 1273 Mark, Norwegen 1123 Mark, Schweden 1652 Mark, der Tschechoslowakei 91 Mark, Ungarn 34 Mark; für ein Pfund Sterling nach England 281 Mark, 100 Yen nach Japan 4375 Mark, 100 Dollar nach Mexiko 7015 Mark, 100 Gulden nach den Niederlanden 2508 Mark. Nach Deutschland sind einzuzahlen für 100 Mark in Dänemark 11 Kronen, Japan 4 Yen, Luxemburg 25,64 Franken, den Niederlanden 7 Gulden, Norwegen 12 Kronen, Oesterreich 1050 Kronen, Schweden 8 Kronen, der Schweiz 12,60 Franken, in Spanien 9,20 Pesetas, in der Tschechoslowakei 120 Kronen.

— Naumburg. Die blühende Schühengeellschaft behält in ihrer Sonntags-Versammlung, geschlossen mit der Fahne an dem 500jährigen Schühenjubiläum in Leisnig teilzunehmen. Manzig Mitglieder zeichnen sich sofort in die Teilnehmerliste ein. Die Abfahrt erfolgt Sonntag früh 7 Uhr 1 Min. ab Bahnhof Naumburg. Ueber das Fest schreibt heute das Leisniger Tagbl.:

Die zahlreichen Wünsche haben die letzten Wochen hindurch mit einem wahren Wonnestoff gearbeitet, um ein vorzügliches Gelingen dieser großartigen Festlichkeit zu sichern. Zahlreiche Anmeldungen von auswärts liegen bereits vor und lassen voraussehen, daß an den Festtagen unsere Stadt sehr viele auswärtige Gäste haben wird.

— Naumburg. Ein äußerst betrübendes Zeichen der Zeit zeigt uns eine Anzeige vom Verschönerungsverein in der heutigen Ausgabe, der eine Aufforderung ergeht gegen die Freier, die sich an dem Eigentum des Vereins vergreifen haben. Nicht weniger als fünf die Hälfte der Bänke sind verschunden, teils sind sie böswillig ruiniert, meist aber sind sie gestohlen worden. Ist es nicht recht traurig um uns bestellt, daß man selbst die der Mühseligkeit zugewandten Wohlthätigkeitseinrichtungen vernichtet? Was soll doch werden, wenn die Moral immer tiefer sinkt? Es ist geradezu beschämend, daß wir dies öffentlich feststellen müssen. Wer Auskunft geben kann, wo diese Bänke verborgen sind, begehrt eine Belohnung. Die Einrichtungen des Verschönerungsvereins gelten nicht einzelnen Personen, sie dienen der Gesamtheit, namentlich aber der blühenden Einwohnerschaft.

— Am Sonntag vormittag wurde das 1-jährige Kind des Hilfsbahndienstes Schönfeld in Throna von einem Viehtransportwagen des Fleischer C. in Kleinleisnig auf der Straße beschossen — Throna überfahren, wobei es an den erlittenen inneren Verletzungen noch am selben Tage verschied. Der Geschädigte, der die abfällige Straße in schnellem Tempo und links der Fahrtrichtung fuhr, wird sich für sein leichtsinniges Fahren zu verantworten haben.

□ Mahnantrag zur Ausschäufelung. Die Anmeldungen zu der aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Ausschäufel-Denkmalis am 19. Juni d. J. auf dem Ausschäufel stattfindenden 14tägigen Erinnerungsfeier sind aus allen Bevölkerungskreisen so gemäßig, daß Zuschüsse zu dieser Feier vom Vorstande des Ausschäufel-Bundes der deutschen Landes-Krieger-Verbände nicht mehr ausgegeben werden können.

□ Vorlicht beim Baden. Kaum hat die Badeferien eingeleitet und schon werden Todesfälle durch Ertrinken aus allen Gegenden bekannt, weshalb die größte Vorsicht beim Baden zu beachten ist.

Die ne...
bauen sich auf...
meyer betragen...
diese Höhe eine...
der zweiten und...
Einheitsgröße betru...
preis für eine Pa...
der 2. Klasse 1,70...
0,70 Mk. — Ein...
Fahrpreise werden...
Markt auf volle...
rundel. Auch die...
der Dreizehnenst...
130 Kilometer) el...
24 Mk. in der...
12 Mk. in der...
auch an Beamten...
1. Juni für Hin-...
+ Abfahr...
Die Aufbringung...
umlage an Frankr...
wird mit Hilfe vo...
sollt wird zunäc...
macht die Landwir...
wird gezwungen...
Verleugungsst...
Kindern ist beding...
— Abgeord...
Leipzig Klemperer...
V. P. dem Reich...
seiner Stelle wird...
des Mandats abge...
den Reichstag ein...
— Würzen...
getreten, welche...
bedeuten einen Tau...
größeren Betrag h...
lungen, der Sall...
der Schein solch...
— Würzen...
Abfahrungen noc...
— Der 2. Str...
den früheren Dik...
und den Reisenden...
istlicher Geheimni...
haus, ferner den...
von Verbindungen...
Jahren Gefängnis...
— Die Namen...
Heldenfriedhöfe sind...
bedeutend worden...
Gefallen umrand...
— Großent...
Großhändler Tag...
beim Bundesrat...
gras 1 1/2 Stunde...
Nähe, neigend...
graben geben sein...
zu vermeiden mit...
Schwarzgrauen, H...
der (jüngsten H...
Vergiftungserschein...
— Mühlber...
den armen Pöbel...
Eibe mit einem Eid...
gemacht.
— 30000 Ma...
braunen Lederh...
die in Dresden vor...
— In einer A...
die Schüler in den...
ein Wagnis sei...
dah der Lehrer sich...
Gebiet zu beginnen...
— Stadt Weh...
Eibe erkrank hier...
Leipzig. Der Ertr...
vermuthlich die Kraft...
geboren werden...
— Der Sch...
seit 5 Jahren in r...
liche Regierung —
der Frau nahegeleg...
Freitag vor P...
1915, also seit 6 Sa...
Sibirien.
— Frankenh...
Gefangenhaft in S...
keht, gemäß die ich...
— Limbach...
besserungsarbeiten...
Vang aus Reichshau...
Get...
— Habt Ihr...
— Ja, Herr, da...
licher Publik...
— Habt Ihr...
— Ein Gewehr...
— Dann tut m...
damit es nicht...
— Es soll gesch...
— Gut, ich reit...
um die Leiche...
außerdem L...
Zringspiel haben...
— Endlich frei...
den Sattel schwan...
nis ist nun mein...
— Er lenkte den...
bei und warf stoc...
— Du warst zu...
er, — Du vertauste...
darfste Deiner...
allen getrost die...
— Das Bergplat...
Wald hinter sich...
Quarze gewitter...
— Es war gut...
murmelte er, —
in die Tiefe nicht...
den Schuß gehört...
in dem darauffol...
ein anderer im...
luchten? Was, es...
nicht angustigen...
— Der Klapper...
dahin, bald h...
— um Hindernis...

○ Zwei Mörder aus der Fremdenlegion ausgeliefert. Am 1. Oktober v. J. wurde im Forstrieder Walde (Bavarn) ein Dienstmädchen ermordet aufgefunden. Der dringende Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen den früheren Welleiten des Mädchens, den Schneider Benninger, und seinen Freund, den Schneider Klemann. Beide verschwanden und ließen sich in die Fremdenlegion aufnehmen. Sie wurden nunmehr von der französischen Regierung ausgeliefert und sind bereits nach München gebracht worden.

○ Postsendungen nach Griechenland. Die griechische Postverwaltung hat sich bereit erklärt, gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen nach Griechenland, die Gegenstände mit Handelswert enthalten, zuzulassen, solange im Verkehr mit Griechenland Postsendungen noch nicht zugelassen sind. Derartige Sendungen werden daher von den griechischen Postanstalten bis auf weiteres nicht zurückgeschickt, sondern den Adressaten ausgehändigt werden. Mit der Überweisung der Sendungen an die griechische Zollbehörde und der Erhebung von Zollgebühren für sie ist zu rechnen. Einschreibsendungen nach Georgien und dem Kaukasus können bis auf weiteres zur Postbeförderung nicht angenommen werden.

○ Tödlicher Absturz einer Studentin. Die 22jährige Studentin der Zahnheilkunde Charlotte Wachtel aus Würzburg stürzte beim Abstieg vom Bahmann in eine Felskluft und blieb tot liegen.

○ Telegramme nach dem ganzen europäischen Kontinent — ohne die Gouvernements Beharabien und Rußland, jedoch einschließlich der Stadt Minsk —, nach der Ukraine, Sibirien, Nordkaukasien, Aserbeidschan und der Russischen Republik des Fernen Ostens werden zur Beförderung über Königsberg—Alga jetzt wieder angenommen, jedoch nur auf Gefahr des Absenders. Wortgebühren zurzeit 5 Mark 90 Pf. Die Telegramme müssen in offener Sprache abgefaßt sein.

Bermischtes.

▲ Die Schlafstesse im Parlament. Die Lebensmittelteuerung hat es vor kurzem zugebracht, daß die italienische Regierung in Montecitorio, dem Sitz des italienischen Parlaments, für die Abgeordneten ein großes Restaurant eingerichtet hat. Angesichts der in Rom herrschenden Wohnungsnot hat man sich jetzt auch entschlossen, die Wandelgänge der Deputiertenkammer zu einem Schlafsaal für die obdachlosen Parlamentarier umzuwandeln. Es wurde zu diesem Zweck etwa ein Dutzend mit rotem Samt überzogener Schlafsofas angeschafft und längs der Wände aufgestellt. Auf diesen Divans schlafen die Abgeordneten, die eine Wohnung nicht finden konnten, den Schlaf des Gerechten. Der parlamentarische Schlafsaal gewährt ihnen daneben den Vorteil, sie vor der Judringlichkeit ihrer Wähler zu beklüften. Bisher pflegten diese bei ihrem Abaoordnieren telegraphisch mit der Bitte sich anzumelden, ihnen für ihren Besuch in Rom ein Zimmer zu besorgen. Sie traten die Reise mit dem tröstlichsten Vorsatz an: „Wenn ich kein Zimmer finde, bleibe ich einfach bei ihm über Nacht.“ Heute bleibt den armen Wählern, die keine Unterkunft finden, nichts weiter übrig, als bei Mutter Grün zu nächtigen, denn wenn auch ihr Deputierter im glücklichen Besitz einer Wohnung ist, so benutzte er doch mit Vergnügen die Gelegenheit, um den Besuchern aus seinem Wahlkreis die Eröffnung zu machen, daß er selbst genötigt sei, einen Divan in Montecitorio als Schlafstätte zu benutzen.

▲ Die chinesische Soldateska. Wenn Europa auch das chinesische Heer im militärischen Sinne nicht hoch einschätzt, so ist diese rund 1 1/2 Millionen Köpfe zählende Armee doch für das Land selbst ein Despot, der das ganze nationale Leben beherrscht. Im Interesse der Sparsamkeit hatte die Regierung in Peking kürzlich eine Verordnung erlassen, die die Verabschiedung eines Teiles der Truppen anordnete. Das war freilich leichter gesagt als getan, denn die Militärgouverneure der Provinzen widersetzten sich aus guten Gründen einer Verfeinerung der Militärmacht und begleiteten jede Geldforderung mit so einschüchternden Drohungen, daß der Regierung nichts weiter übrig blieb, als sich zu fügen. Für eine Lösung des Problems wäre es unerläßliche Voraussetzung, daß das Ausland sich dazu versteht, für mindestens zehn Jahre kein Kriegsmaterial mehr nach China zu schicken, eine Voraussetzung, die unerfüllbar scheint. Die große Zahl dieser undisciplinierteren Soldaten macht sich auf eigene Faust bezahlt, zieht brandschmend im Lande herum und organisiert Plünderungszüge, bei denen jedes Mittel recht und erlaubt ist. So hatte beispielsweise die Regierung bei strengen Strafen verboten, Mohu anzubauen und Opium zu verkaufen. Sie folgte dabei einem internationalen Druck, sah sich aber außerstande, das Verbot durchzusetzen, da die chinesischen Soldaten die Bauern unter schweren Drohungen zwingen, den für die Opiumbereitung nötigen Mohu anzubauen.

Berichshain II gegen S. B. N. II 0:5

Unschicklich fanden sich Berichshain II und S. B. N. II im Freundschaftsspiel gegenüber. Wegen Zeitmangels mußte das Spiel auf 1 Stunde beschränkt werden. Die Berichshainer Mannschaft spielte aufopfernd, konnte jedoch nicht verhindern, daß sich das Spiel meist in ihrer Spielfeldhälfte abwickelte. Besonders in der 2. Halbzeit bemerkte man vor ihrem Tor eine zielbewußte Verteidigung. Der Naunhofer El spielte sich in ihrer neuen Ausstattung verhältnismäßig gut ein. Der St., der 2 Tore schob, wird von Spiel zu Spiel besser, ebenso der L. Vert. und der St. Wärm Ansehen nach entpuppte sich dieser als guter 11 Mr.-Schütze. Das bewiesen die zwei von ihm mit unbekannter undemütiger Ruhe gut platzierten Elfen. Der Mittelstürmer zeigt seit den letzten zwei Spielen wieder seine alte freudige Spielweise. Es ist zu hoffen, daß sie von Dauer ist. Im übrigen gaben auch die anderen Spieler ihr Bestes her. Der Torwart war „arbeitslos“. Das Spiel wurde von Anfang bis zu Ende beiderseitig fair durchgeführt. Es gereicht der Berichshainer Mannschaft besonders zur Ehre, daß sie, obwohl der Sieg der Naunhofer gleich nach Beginn vorauszu sehen war, in den Kampf keine scharfe Note legte, wie man das oft bei anderen Vereinen beobachtet kann. Mit einem 5:0 Sieg verlieh Naunhof den Platz und erhielt das dafür ausgelegte Diplom.

Berichshain I gegen S. B. N. I 0:3

Den Höhepunkt des Festes bildete nach turnerischen und leichtathletischen Wettkämpfen das von allen sehr heiß erwartete Werbe- und Kranzwettkampfspiel Berichshain I gegen S. B. N. I. Ca. 600 Zuschauer waren Zeugen des spannenden Kampfes. Bald nach Anstoß machte sich die technische und technische Überlegenheit Naunhofs bemerkbar. Die vielen günstigen Gelegenheiten werden aber vom Innensturm nicht ausgenutzt. Es wird zuviel kombiniert und zu wenig geschossen; jedoch die erste Halbzeit torlos bleibt. Die beiden Außenstürmer erwiesen sich als etwas zu schwach. Berichshainer Durchbrüche isolierten an der ballstärkeren Naunhofer Verteidigung. In der 2. Halbzeit scheint Berichshain ermüdet zu sein, während Naunhof immer mehr aufkommt. Ein Elfmeter wird aber vom Naunhofer L. Vert. neben die Pfoste geschossen. Endlich lenkt Naunhof St. zum 1. Tor ein, dem der Mittelstürmer bald ein 2. folgen läßt. Ein vom rech. Vert. verwandelter Elfmeter erhöht die Torzahl auf 3. Bei diesem Stande verbleibt es bis zum Schlußpfiff. Bis auf eine kurze Zeit wurde das Spiel fair durchgeführt. Es war sehr gut, daß Naunhof nicht seine volle L. Elj zur Stelle hatte, sonst wäre das Spiel zu einseitig gewesen. So erfüllte es seine Aufgabe, dem schönen Fußballsport neue Freunde zu gewinnen. Ein wunderbarer Kranz war der Dank des galligen Vereines an den Sieger. Ein gemäßl. Tanzpaar hielt am Abend alle noch lange vereint.

Turnen, Spiel und Sport.

Berichshain Knaben I gegen S. B. N. Knaben I 0:4

Gaßlich öfneten sich am Sonntag dem 6. V. N. zum großartig angelegten und wohlgeordneten 1. Turn- und Sportfest die Tore Berichshains. Die Aufnahme war wiederum eine äußerst herzliche. Wegen der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Vereine auch fernherhin bestehen bleiben!

Als Auftakt zu dem Feste nahen in den frühen Morgenstunden die 1. Knabenmannschaften beider Vereine ihre Kräfte. Die Berichshainer Knaben hielten sich in der 1. Halbzeit tapfer. Die Naunhofer waren zwar technisch überlegen, konnten aber infolge ihrer zerfahrenen Spielweise zu keinem Erfolg gelangen. Erst kurz vor Schluß erzielte Naunhof durch D. Friedrich (2), Schimpf (1) und Hoffmann (1) 4 Tore. Hoffentlich dient den Siegern das überreichte Diplom als Ansporn zu weiterem Streben.

T. u. B. N. I geg. Fußb.-Abtlg. d. Fr. Turnersch. Berichshain 6:2

T. u. B. N. II geg. Fußb.-Abtlg. d. Fr. Turnersch. Borsdorf 2:0

Am Sonntag hatte die 1. Mannschaft der Turn- und Bewegungsspieler Naunhof die Fußball-Abteilung der freien Turnersch. Berichshain zu Gast und ging mit überlegenem Siege 6:2 aus dem Felde.

Am selben Tage wollte T. u. B. N. II in Borsdorf und schlug die dortige Mannschaft des Turnvereins der freien Turnersch. Borsdorf mit 2:0.

Redaktion: Robert Götze, Druck und Verlag Götze & Söhne in Naunhof

Mühle Lindhardt
Donnerstag, den 26. Mai
großes Gartenkonzert
ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle.
(Anfang 1/7 Uhr) verbunden mit
venedischer Nacht auf dem Gondelsteich
und großem Feuerwerk.
Darauffolgend Ball.
Dazu laden ergebenst ein der Besitzer
Hans Schurk.

Turn- u. Bewegungsspieler
Naunhof. M. d. A. T. - u. Sp. - B.
Mittwoch, d. 25. 5. abds. 8 Uhr
Berammlung
im Vereinslokal. Wichtige Tagesordnungsbefreß. Reichsarbeiter - Sporttag. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
D. B.
Sreibank Erdmannshain.
Heute abend
Kindfleischverkauf
Pfund 5.— Mark.
Gasthof
oder
Hotel
zur mögl. bald. Uebernahme zu kaufen gesucht. Angebote unt. Gasthof a. d. Exp. ds. Bl.
Sind Sie schon Leser des Buchromans.

Bekanntmachung.
Von den im hiesigen Staatswalde aufgestellten Ruhebänken ist in letzter Zeit ein großer Teil gestohlen worden. Es sollen nach Angaben zuverlässiger Personen, welche die Aussicht darüber führen, weil über zwanzig Stück fehlen. Wer über den Verbleib der Bänke Auskunft geben kann, melde dies schriftlich oder mündlich, entweder bei der hiesigen Gendarmerie oder beim Vorsitzenden des Vereins. Irgend welche Unlieblichkeiten entstehen dadurch nicht.
Der Verschönerungsverein
Günz, Vorsitzender.

Arbeiter
rüstet zum
Reichsarbeitersporttag
zum 29. Mai 1921.
Rotklee à Rute 9 Mk. gibt ab
Breitestraße 23.
Kinderwagen gut erhalten, verkauft
Grimmaerstraße 22 II.

Gewerbe-Verband der Amtshauptmannschaft Grimma
Ortsgruppe Naunhof.
Mittwoch, den 25. ds. Mon. abends 1/8 Uhr
große Mitgliederversammlung
im Ratskeller zu Naunhof.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Rassenbericht.
3. Stellungnahme zur Gemeinderatswahl.
4. Anträge und Verschiedenes.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig u. Ehrenpflicht.
Der Vorstand.


Vorteilhafte Bezugsquelle
für neue Fahrräder, beste bewährte Fabrikate für Herren, Damen, Knaben u. Mädchen, sämtliche Ersatzteile u. Zubehör, Fahrrad-Mantel und Schläuche in allen Größen, große Auswahl, mäßige Preise, sachmännliche Ausführung von Reparaturen unter Garantie.
Naunhof .. **Müller** Langestr. 21
Neueste Fahrradbau-, Motorwerkstatt und Handlung


Lose
3. 179. Sächs. Landes-Lotterie (Ziehung 15. und 16. Juni). empfiehlt Staatslottereeinnahme
Kurt Wendler.
Tüchtige Magd sucht
Mühle Lindhardt.
Fuhre Mist zu verkaufen.
Mühlgasse Nr. 16.

Kinderbettstelle zu kaufen gesucht. Zu erfragen Oststraße 3, I.
Gebr. Damenrad mit oder ohne Freilauf, auch ohne Verriegelung, zu kaufen gesucht. Angeb. u. „N. B.“ an die Exp. dieses Blattes.
1 Paar Manschetten liegen geblieben. Gegen Erstattung der Inzeral-Gebühr abzugeben i. Rothenburger Erker.
Verloren Portemonnaie mit Inhalt Sonnabend von Apotheke bis Grimmaischstr. Gegen Belohnung abzugeben Apotheke Naunhof.

M
Abrechtshaus
Dieses Bl
Verkehr
für den
durch die
Gewalt,
betimen
Nummer 6
Verteilung
In der Zeit vom 20
1921 werden auf
350 g
zum Preise von 2
Grimma, 2
Die Gesch
einschließlich der
Schönhausen
weisses, Eche Sob
Kriegerfürsorge un
Nikolaistraße 10,
an den Montag
7 bis 1/2 1 und m
7-1/2 1 Uhr je
ittum wird im
Erledigung der la
frunden beschrän
bringliche Sachen
Grimma, 2
Es ist wahr
diesem Jahre Park
werden deshalb
sokort gründlich au
suchen. Wo sich
unter Anwendung
Eduumigkeit
bis zu 60 Mk. o
notwendigen Urbe
der Eduumigen aus
Naunhof,
Allgeme
Die Wahlge
Sahre ab. Es
Wahl des Aussch
Zon
von d
Ratl.
Wahlstellen f
1. der Gasth
ehemaligen
2. der „Rats
Bezirk der
3. der Gasth
ehemaligen
Zu wählen sind
10 Vertreter der
20 Vertreter der
Die Stimmabgab
gebunden. Die
Die Wähler
stelle der Kasse in
dagegen sind bei 2
Wochen vor dem
unter Weisung u
Vorstand einzulege
Beteiligt sind
pflichtig Beschäftigt
Arbeitgeber, die sel
wenn sie regelmä
beschäftigen; ander
Wählbar als
der Kasse verkehr
Weber Wählb
unabhängig Beschäfti
Zahlung der Beitr
sowie Versicherung
sind, und deren eig
ruhen.
Wählbar sin
nungen, nur voll
21. Lebensjahr od
Nicht wählb
1. wer infolge
zur Bekleid